

Gillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.60
Halbjährig	3.—	Halbjährig	3.20
Jahresjährig	6.—	Jahresjährig	6.40

Sammt Zustellung
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Bergengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Wotusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Wisse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Prag, A. Doppel und Kottler & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Glückliches Oesterreich!

Die verhältnismäßige Ruhe, welche während des noch unvollendeten Aufmarsches der russischen Donau-Armee, der sonstigen Operationen und Truppen Hin- und Herschiebungen beider feindlichen Armeen auf dem Kriegsschauplatz in Europa herrscht, scheint der europäischen Diplomatie der geeignete Moment zu sein, ihre in Folge der Ablehnung der Conferenz-Beschlüsse durch die Pforte ununterbrochene vereinte Thätigkeit wieder aufzunehmen. — Nachdem der englische Botschafter in Constantinopel bereits in vollster Thätigkeit, wird nun auch schon der deutsche Gesandte Prinz K u s t mit dem österreichischen Botschafter Graf Z i c h y, n et mit dem nöthigen Rüstzeug für Vermittl und sonstige Vorschläge ausgestattet, daselbst eingetroffen sein, — und nachdem nun auch die Gesandten Frankreichs und Italiens dahin abgegangen, so wird sich das europäische Concert am Bosporus mit Ausnahme des russischen Instrumentes, von dem man ja ohnehin behauptet, daß es immer falsch spielte, als Accompagnement der drohenden Musik an der Donau bald wieder hören lassen können. — Daffre reist einstweilen der russische Gesandte in London Graf S c h u w a l o f nach Petersburg, um seine Regierung von dem Wunsche der englischen Regierung nach einer Demarcationslinie für den Krieg zu informiren. Da, wie versichert wird, diesen Verhandlungen durchaus nicht der Character eines englischen Ultimatum beigelegt werden darf, so wird in Anbetracht des leicht dehnbaren Stoffes, aus welchem auf diese Weise die gewünschte Linie angefertigt ist, die russische Regierung wol gar nichts dagegen haben.

Aber nicht allein die Diplomaten haben ihre Arbeit wieder aufgegriffen, Projecte und Vorschläge tauchen von allen Seiten auf, und zielen merkwürdiger Weise alle darauf hin, das seit Jahrzehnten angefeindete und bekriegte Oesterreich zu beglücken.

Während die „Post“ alles Land zwischen der Adria und dem Pontus unter österreichischer Herrschaft zu sehen wünscht und Rußland mit der Freiheit des Bosphorus und der Dardanellen abspricht, — sollen jetzt sogar russische Emissäre in Bosnien in Thätigkeit sein, die Bevölkerung zu einer Manifestation für den Anschluß an Oesterreich zu bewegen. Von anderer Seite will man Oesterreich wieder das Protectorat über die Donau-Fürstenthümer vergönnen, und schließlich fordern auch die siebenbürgischen Rumänen in einer Adresse ihre Landleute in der Walachei zum Anschlusse an Oesterreich auf.

Nur Geduld — mit der Politik „von Fall zu Fall“ können wir ja noch immer in den Fall kommen „die Kastanien aus dem Feuer zu holen“ — für Andere!

Vom Kriegsschauplatz.

Auf den verschiedenen Kriegstheatern wird es etwas lebhafter, auch kommen Nachrichten von größerer Bestimmtheit und Wahrscheinlichkeit.

So bestätigt es sich, daß die Russen wirklich in den am 11. Mai durch mehrere Stunden in der Nähe von Batum stattgehabten bedeutenderen Gefechte den Kürzeren gezogen, indem sie sich widerholt vergeblich bemühten die türkischen Positionen zu nehmen und sich endlich mit ziemlichen

Verluste zurück ziehen mußten. — Ebenso wurde nach einem Telegramme des Ministeriums des Aeußern an die Vertreter der Pforte vom 17. Mai S u c h u m - K a l e, eine Stadt an der ischerlessischen Küste von den türkischen Truppen zu Wasser und zu Lande angegriffen und genommen und sollten in mehreren Orten im Kaukasus Insurrectionen ausgebrochen sein.

An der Donau dürfte der Uebergang von den Russen der Concentration der Truppen nach vornemlich an zwei Stellen und zwar bei Z i m - n i z a gegenüber von S ü s t o v o und am linken Flügel in der Nähe von B r a i l a stattfinden, auf welcher letzteren Punkte bereits ein theilweiser Uebergang russischer Truppen stattgefunden haben soll. — Natürlich dürften zur Erleichterung der Hauptübergänge auch noch an anderen Punkten der Donau Demonstrationen unternommen werden.

Das montenegrinische Heer soll sich in Folge russischer Instruktionen so lange in der Defensivde verhalten bis die russische Armee der Donau-Uebergang bewerkstelligt hat und in Bulgarien eingedrungen sein wird.

Oesterreichischer Reichsrath.

Steuerreform-Ausschuß. Derselbe hielt am 15. d. M. Abends eine Sitzung, in welcher die Abgeordneten Dr. Beer, Kuspij, Neuwirth und Dr. Schaup ein Minoritätsvotum anmeldeten, wornach die Grundsteuer statt 24 Prozent, wie der Ausschuß nach der Regierungsvorlage beschlossen hat, 26 2/3 Prozent betragen soll. Das Grundsteuergezet wurde hierauf in dritter Lesung angenommen.

Feuilleton.

Pfingsten.

Den Knospen folgen die Blüten, den Blüten die Früchte, deren Reife die Arbeit der Ernte bringt, die schon die alten Völker zu Dankesopfer veranlaßte, aus denen sinnige Erntefeste entstanden sind. Pfingsten, eines der großen Feste der Israeliten, welches sieben Wochen nach Anfang der Ernte, nämlich vor dem auf den Ostersabbath folgenden Tag an gerechnet, am 50. Tage als Erntedankfest beim Nationalheiligthum gefeiert wurde, dauerte anfänglich als religiöse Feier nur einen Tag, an welchem zwei Erstlingsbrode aus dem Mehl des neu geernteten Weizens und zwei Lämmer als Opfer dargebracht wurden, dem noch ein großes Brand- und Sündopfer, endlich auch fröhliche Feste folgten. In der christlichen Kirche jedoch ist Pfingsten das dritte hohe Fest, und zwar zum Andenken der Reife der Saat gestiftet, welche die Lehre Christi in die Gemüther pflanzte; denn die Kirche begann in dem Augenblicke ihre Lebenskraft zu zeigen, als sich die erste christliche Gemeinde um die Apostel scharte. Der Muth des öffentlichen Bekenntnisses der jungen Gemeinde war der Ausfluß des heiligen Geistes, der die ganze Lehre durchdrang, die Ausdauer ihrer Anhänger aber ein ununterbrochenes Erntefest.

Wer wird sich nicht freuen, wenn er die wogenden Saaten reifen oder den emsigen Ackermann bei heiteren Weisen die Früchte seines Fleißes einheimen sieht; gewiß jeder, dem ein Empfinden für die Reize der Natur, ein Dankgefühl für ihre Gaben innewohnt.

Den Städter treibt es aus seinen engen Mauern hinaus, die Wanderlust hat ihn ergriffen, Bergnützungszüge gehen nach allen Himmelsrichtungen, was da lebt, will Landluft genießen, will den Alltagsorgen wenigstens auf einige Tage entfliehen, und besonders das heitere Völklein der Sänger ist es, das sich ein trauliches, duftendes Plätzchen auf der freundlichen Mutter Erde sucht, um ihre fröhlichen Lieder in die erquickenden Lüfte empor senden zu können. So gestaltete sich Pfingsten allmählig zu einem Sängereise, zum Erntefeste der Kunst und Freude, an dem Alles gerne Theil nimmt.

Der Dichter sagt ja: „Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“, und so ist es; ja jede Stelle, welche an einen Sänger erinnert, kommt uns heimisch, wohllich vor; die Erinnerungszeichen an einen Dichter flößen uns reges Interesse für ihr erhebendes, bildendes Wirken ein, darum glücklich jener Ort, welcher ein solches Zeichen aufzuweisen hat. Und könnte das in unserer Stadt nicht auch so sein, hier, wo ein gemüthvoller Dichter zugleich als

Bildner der Jugend durch eine Reihe von Jahren gewirkt hat? Wie schon einmal in den Spalten dieses Blattes betont wurde, wäre es ein Act der Pietät für die Verdienste des Ehrenbürgers von Gilli, des Dichters Johann Gabriel Seidl, wenn eine Gedenktafel nicht nur den Fremden und uns, sondern auch späteren Geschlechtern die Erinnerung an sein Wirken in der freundlichen Sanntstadt bewahren würden. Der Stadt-Verschönerungsverein, der für unsere Stadt schon so vieles gethan und noch immer nicht rastet, für die Verschönerung zu sorgen, wird gewiß nicht anstehen, auch für ein solches die Stadt ehrendes Denkmal das Geeignete zu veranlassen, wenn er, woran nicht zu zweifeln sein dürfte, eines geneigten Entgegenkommens von Seite der Gemeindevertretung, von Seite der Bevölkerung vergewissert ist; dafür bürgt ja der Eifer seines Mitgliedes, Herrn Fritz Mathes für Alles, was zur Bierde und Ehre unserer Stadt gereicht.

Aber es ist nicht genug, daß dieser Verein alles Mögliche thut, um der Aufgabe, die er sich gestellt hat, nämlich die Verschönerung der Stadt zu erreichen, gerecht zu werden, sondern es dürfte gewiß auch Sache der Sicherheitsorgane sein, darauf ihr Augenmerk zu richten, daß nicht die Straßen von Menschen, denen eine ziemliche Portion Unge-nüthigkeit eigen ist, auf eine eckelerregende Art beschmutzt werden.

Der Ausschuss schritt sonach zur dritten Lesung des Gebäudesteuergesetzes, hierbei wurde im § 1 besonders betont, daß die Hauszinssteuer auf alle Gebäude ausgedehnt werde, welche in Orten gelegen sind, in denen sämtliche Gebäude oder wenigstens die Hälfte derselben einen Zinsvertrag durch Vermietung abwerfen; ferner wurde über Antrag des Abg. Neuwirth zu § 6, daß das Ausmaß der Hauszinssteuer von 25 Prozent, wie der Ausschuss beschloffen hatte, auf 24 Prozent herabzusetzen sei, nach lebhafter Debatte abgelehnt, da der frühere Beschluß, auf 25 Prozent lautend, mit 17 Stimmen gefaßt worden war. Hierauf meldete Abgeordneter Neuwirth ein Minoritätsvotum auf 24 Prozent und Abg. Auspitz ein solches auf 26 Prozent an. Der § 7 wurde nach einer vom Abgeordneten Freiherrn von Doblhoff vorgenommenen Umstilfierung genehmigt und beschloffen, daß ein Recurs in Steuer-Befreiungs-Angelegenheiten an das Ministerium eingebracht werden könne.

Justiz-Ausschuss-Sitzung vom 16. Mai. In derselben wurde bei der Vorlage einer neuen Fassung des § 15 des Gesetzes behufs Erlassung einiger Ergänzungsbestimmungen zum Curatorengeetze die Frage erörtert, ob das Rechtsmittel des Recurses gegen gerichtliche Entscheidungen über Anträge des Curators nur denjenigen Besitzern von Partialis einzuräumen ist, welche bei der Gläubigerversammlung zugegen waren oder überhaupt jedem einzelnen Besitzer. Nach längerer Debatte wurde der § 15 nach der vom Referenten vorgelegten Fassung angenommen.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 17. Mai. Dieselbe war der Debatte über den Antrag der Abgeordneten Sturm und Genossen auf Abänderung der Form für die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten gewidmet. Die nach der Debatte hierüber vom Ministerpräsidenten Fürst Auerberg gemachte Aeußerung, daß bei der großen politischen und staatsrechtlichen Wichtigkeit, welche der gestellte Antrag hat, die Regierung glaubt, es dem hohen Hause schuldig zu sein, gleich bei der ersten Lesung bestimmte Stellung zu demselben zu nehmen. Die Regierung hat es stets als ihre wichtigste Aufgabe angesehen, die bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse zu konsolidiren und insbesondere das Band, welches die beiden Hälften des Reiches verbindet, vor jeder Lockerung und Schwächung zu bewahren. Aus diesem Grunde vermag daher die Regierung nicht, dem gestellten Antrage ihre Zustimmung zu geben und erklärt bereits in diesem Augenblicke auf das Bestimmteste, daß sie nicht in der Lage wäre, der beantragten Aufforderung Folge zu leisten, rief lebhafteste Sensation hervor.

Von Bremen nach Baltimore.

(Original-Feuilleton der „Cillier Zeitung“.)

Dampfschiff „Berlin.“

(Fortsetzung.)

Cap Henry, 19. April 1877.

Die Mehrzahl machte es sich auf Deck bequem und drosch mit den Löffeln in den Blechtopfen. Vielen stand trotz des heftigen Nordostes der Schweiß auf der Stirne! Nach dem Essen geht dann das Besichtigen des Schiffes los, heute als am ersten Tage ist der Zutritt allhin gestattet. Unterdessen ist es 3 Uhr geworden. Wir haben den Weserleuchtturm erreicht. Wieder ertönt die Eßglocke, es gibt Kaffee und Weißbrot. Unser Völkchen langt tüchtig zu, aber warte, bald ist mit dem Appetitt vorbei. Wir nähern uns der Augentonne, einer verankerten großen Tonne, welche die Mündungen der Weser in das deutsche Meer anzeigt; die Wogen beginnen höher zu gehen, und das Schiff zu schaukeln. Neptun meldet sich zum Einheben seines Tributes: bereits erbrochen sich einige Frauen, leider zum großen Holla einiger bummelwitziger Jüngens, aber nur zu, bald vergeht auch auch die Lust zu scherzen — euer Humor ist doch nur Galgenhumor. Wir haben die Augentonne passirt, es ist 7 Uhr. Bei mäßigem Seegange dampft unsere „Berlin“ 9 englische Meilen

Politische Rundschau.

Cilli, 19. Mai.

In Frankreich hat der Marschall-Präsident durch ein Schreiben an den Conseil-Präsidenten J. Simon in scharfer Form den Anlaß zur Demission des Ministeriums gegeben. Der Grund, welchen Mac-Mahon als Veranlassung zu seinem Schreiben angibt, soll die Haltung der Regierung bei Berathung des Preßgesetzes und des Gesetzes über die Oeffentlichkeit der Municipalsitzungen sein, — in Wirklichkeit aber ist die Ursache dieses Zerwürfisses in den verbitterten Kämpfen zwischen den Clericalen und Liberalen in Frankreich zu suchen, in Folge deren sich die Regierung mit einer von der Deputirtenkammer mit ganz bedeutender Majorität angenommenen Tagesordnung, welche die Erwartung ausspricht, daß die Regierung alle gesetzlichen Mittel aufbieten werde, um die „ultramontanen Umtriebe, welche die innere und äußere Sicherheit Frankreichs bedrohen, niederzuhalten“, vollständig einverstanden erklärte. — Das neue Cabinet wurde bereits gebildet; Herzog von Broglie hat das Präsidium und die Justiz, Bourton das Innere, Caillaux die Finanzen, Paris die öffentlichen Arbeiten, Meaux den Ackerbau, Beuvert den Unterricht übernommen. Decazes und Verthout bleiben im Besitze ihrer Portefeuilles. — Die Kammer wurde vertagt.

Kleine Chronik.

Cilli, 19. Mai.

(Ehrenbürgerrecht.) Der k. k. Bezirksrichter in St. Leonhard Herr Josef Morak wurde vom Gemeindeausschusse von Ober-Scheriavze einstimmig zu Ehrenbürger dieser Gemeinde ernannt.

(Bezirksturnen.) Der hiesige Turnverein macht Sonntag den 20. Mai früh 1/2 7 Uhr einen Ausflug nach Marburg, woselbst ein Bezirksturnen beider Vereine stattfindet; daselbe ist verbunden mit einem Wet-Turnen, an welchem sich auch drei Mitglieder des Cillier-Turnvereines betheiligen werden; Abends ist Turnerkneipe. Montag findet ein gemeinsamer Übungsmarsch nach Ehrenhausen statt und Nachts um 12 Uhr kehren unsere Turner wieder nach Cilli zurück.

(Rekrutierungsergebnis.) Dasselbe stellt sich in den Stellungsbezirken der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli folgend heraus: Im Bezirke Cilli, Tüffer: Das Contingent sammt Ersäßen vom Vorjahre betrug 168 Mann, die Zahl der Pflichtigen in allen 3 Altersclassen 949 Mann, befreit wurden 98 Mann, von der Stellung sind theils mit, theils ohne Bewilligung ausgeblieben 48 Mann, von den Erschienenen waren

tauglich 137 Mann, bleibt daher Rückstand für das stehende Heer 31. Die Ersatzreserve, in welche 75 Mann abzugeben gewesen wären, blieb ganz ungedeckt. Zur Ueberprüfung wurden 22 Mann bestimmt, welche am 2. Juni d. J. der Ueberprüfungs-Commission in Graz vorgestellt werden. Im Bezirke Franz: Contingent sammt Ersäßen 46 Mann, Zahl der Pflichtigen 197 Mann, befreit 19 Mann, ausgeblieben 10 Mann, tauglich 40 Mann, Rückstand 6 Mann, Ersatzreserve ungedeckt 2 Mann, zur Ueberprüfung 8 Mann. Im Bezirke Sonobiz: Contingent sammt Ersäßen 85 Mann, Zahl der Pflichtigen 492 Mann, befreit 28 Mann, ausgeblieben 40 Mann, tauglich 76 Mann, Rückstand 9 Mann, Ersatzreserve ungedeckt 8 Mann, zur Ueberprüfung 18 Mann. Im Bezirke St. Marein: Contingent und Ersäße 84 Mann, Zahl der Pflichtigen 361 Mann, befreit 21 Mann, ausgeblieben 23 Mann, tauglich 39 Mann, Rückstand 45 Mann, Ersatzreserve ungedeckt 29 Mann, zur Ueberprüfung 9 Mann. Im Bezirke Döburburg: Contingent und Ersäße 58 Mann, Zahl der Pflichtigen 260 Mann, befreit 34 Mann, ausgeblieben 10 Mann, tauglich 46 Mann, Rückstand 12 Mann, Ersatzreserve ungedeckt 10 Mann, zur Ueberprüfung 3 Mann. Die Ursache der Rückstände ist die Degenerirung der Bevölkerung, herbeigeführt durch die Verarmung bei großer Parzellirung des Grundbesitzers namentlich im Bezirke St. Marein, das günstigste Resultat lieferte der Bezirk Sonobiz, wo derzeit der schönste Menschenschlag des südlichen Theiles des Unterlandes angetroffen wurde.

(Im Stadtpark) werden von müßigen, arbeits- und schulschreuen Buben Blumenbeete und Bänke muthwilliger Weise derart beschädigt und beschmutzt, daß die Klage bereits eine allgemeine geworden ist. Die Aufsichtsorgane mögen hier besonders wachsam sein, damit solchen nichtsnutzigen Streichen ein Ziel gesetzt werde.

(Diebstähle.) Unterm 16. Mai kamen uns mehrere Berichte über Diebstähle zu, so im Bezirke Schönstein beim Grundbesitzer Philipp Boznic und im Bezirke Sonobiz bei Georg Pobergaj, im Bezirke Luttenberg wurden aber Aloisia und Alois Kersch, im Bez. Mahenberg Johann Ladnig wegen Diebstahles beanstandet.

(Aufgegriffen.) Der Thäter, welcher den Brand der hinter dem Stadtpark gelegenen Harpfe des hiesigen Hausbesizers und Lebzelters Reitter am Morgen des 16. Mai veranlaßte, wurde in der Person des Tagelöhners Josef Werbousek von Roginskagorca eruiert. Derselbe hatte schon durch mehrere Nächte in dieser Harpfe sein Nachtlager aufgeschlagen und schlüpfte sich gleich nach der That in die Waldungen des Nikolaibergeres und wurde einige Tage darauf von einem städtischen Sicherheitswachmann in den Straßen der Stadt berauscht am Boden liegend gefunden, als arbeitslos arretirt und dem Stadtmate eingeliefert,

in der Stunde von jetzt ab Ost 1/8 Süd der Nacht, dem Kanal entgegen. Bei Mannschaft und Offizieren geht jetzt der gewöhnliche Schiffsdienst an. Der Weserlotse hat uns verlassen. Auf der Comandobrücke steht der Capitain mit dem ersten Offizier, auf dem Hinterdeck vor dem Compaß am Steuerhause hat der dritte Offizier seinen Posten inne. Von 4 zu 4 Stunden lösen sich die Matrosen mit ihren Offizieren, so wie die Mannschaften im Maschinenraume ab. Beständig im Dienst sind nur der Capitain, der Obermaschinist und der Arzt. Die Schiffs- und Maschinenmannschaft ist in 3 Wachen getheilt, so daß jede Wache 8 Stunden Ruhezeit bis zu ihrem nächsten Dienste hat. Nur im Nothfalle sind alle Wachen zugleich thätig und dann dauert der Dienst nicht lange.

Die Eßglocke ruft zum Abendbrot. Es gibt: Weißbrot, Schwarzbrot, Zwieback Butter und Thee, für jeden so viel er mag. Du siehst, mein Bester, daß bei uns Verhungern eine Kunst wäre. Zweimal, auch dreimal die Woche gibt es auch frisches Rindfleisch, das im Eiskeller in der genügenden Menge eingeführt wird. Mit dem Abendbrot ist der Tag vollbracht. Um 9 Uhr wird mit der Glocke das Zeichen zur Ruhe gegeben, dann hört alles Lärmen und laute Sprechen auf, es steht aber Jedermann frei, schlafen zu gehen, oder auf Deck noch ein paar Stunden den schönen Frühlingsabend zu genießen. Um 9 1/2 Uhr macht der Arzt

seinen letzten Besuch bei Passagieren und Mannschaft, um dann bei einem Glase Bier mit dem Capitain und Obermaschinisten eine Partie Skat oder Biquet zu spielen. Morgens um 6 1/2 gibt es Brod, Butter und Kaffee. Wir haben keine Cajütpassagiere. Auf den Postdampfern, die solche haben ist das Leben ein complicirteres. Ich kann Dir nächstens ein paar Zeilen über das Leben an Bord eines Postdampfers nach New-York schreiben. Diesmal wollen wir auf der Berlin bleiben. — Heute haben wir einen herrlichen Märztag. Weithin schweift der Blick über die wogende See, wie Schwäne tauchen in ferne und Nähe zahlreiche Fischerbote auf, winzige Fahrzeuge, die mit dem Ertrage ihrer Frühlarbeit dem Ufer zusegen. Großen Schiffen begegnen wir wenig, der Wind geht NO. aber mit 1/4 Stärke. Nur schwach sind die Bewegungen des Schiffes und doch sind 2/3 der Passagiere seefrank. Das Deck gleicht einem Schlachtfelde ohne Blut — allwärts liegt männlich wie weiblich, jung und alt, bricht, seufzt und stöhnt — ein wahrer Jammer — und keine Hilfe. Ja, wer das Kräutlein gegen die Seefrankheit erfundet, kann in kürzester Zeit reichlich werden. Alle sonst dagegen gepriesene Mittel sind unwirksam.

Von den 4000 Passagieren, die ich auf meinen 9 Reisen nach Amerika begleitete, wüßte ich für keine 300 einzustehen, die nicht seefrank geworden wären. Die Dauer der Seefrankheit ist verschieden

das ihn mittelst Schub in seine Heimath befördern wollte. Bereits dem Schubbegleiter übergeben gestand er die Brandlegung, welche er aus Rache verübte, weil ihn Herr Reitter nicht als Tagelöhner aufnehmen wollte. Er ist bereits dem Kreisgerichte übergeben, wo er ein umfassendes Geständniß ablegte.

(Kaiser Franz-Josefsbad.) Bis zum 18. Mai sind im Kaiser Franz-Josefsbad 12 Curgäste eingetroffen und steht zu erwarten, daß des schönen Wetters wegen die Saison bald eine lebhaftere werden wird.

(Öffentliche Sammlung.) Der Herr Minister des Innern hat die Bewilligung erteilt, zur Linderung des Nothstandes der Einwohner von Kirchdorf in Oberösterreich Sammlungen milder Beiträge im Kronlande Steiermark zu veranstalten. Dieser Markt wurde nemlich in der Nacht vom 11. auf den 12. April l. J. von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, welche im Verlaufe einer halben Stunde nebst der Kirche 58 Häuser sammt 44 Oeconomicgebäuden, das Gemeindehaus, das Schulhaus und den Pfarrhof theils gänzlich einäscherte, theils arg beschädigte.

(Telegraf.) Nach amtlichen Berichten wurden zu Mürzsteg, Lobelbad, Boitsberg, Köslach und Bad Neuhaus l. l. Telegrafstationen mit beschränktem Tagdienste dem Verkehr übergeben. Der telegrafische Dienst in der Station Kömmerbad wurde für die Dauer der Saison wieder eröffnet.

(Unglücksfall.) Von Weitenstein wird uns unterm 17. Mai mitgetheilt, daß an diesem Tage der Bürgermeister von unterem Peigott durch einen Baumstamm erschlagen wurde.

(Ausflug nach Triest.) Der Ausflug der Reichsrathsabgeordneten von Wien nach Triest ist, wie die „Presse“ erfährt, nunmehr eine beschlossene Sache. Wenn nicht noch in letzter Stunde eine Aenderung der getroffenen Dispositionen platzgreift, wird die Fahrt am 23. d. mittelst Separatzuges der Südbahn angetreten. Die Vetheiligung seitens der Mitglieder des Abgeordnetenhauses ist eine sehr bedeutende; bisher haben 128 Herren die Theilnehmerliste unterschrieben. Von den Mitgliedern des Herrenhauses hat bis jetzt bloß Graf Belrupt die Einladung angenommen. Die Minister Boron Preiss, Dr. von Stremayr und Ritter v. Chlumetzky haben gleichfalls ihre Absicht kundgegeben, die Fahrt mitzumachen. Die Excursion wird vier Tage in Anspruch nehmen, wovon zwei Tage für die Hin- und Rückfahrt, je ein Tag für den Aufenthalt in Triest und für den in Aussicht genommenen Ausflug nach Pola verwendet werden sollen. Die Besichtigung des großartigen Lloyd-Arsenals, des Stabilimento tecnico, eine Seefahrt nach Miramare, ein Festbankett u. s. w. sind projectirt. Die Rückfahrt von Pola soll eventuell via Istrianer Bahn erfolgen.

(Arbeiterunruhen.) Ueber die bereits mitgetheilten Arbeiterunruhen in Aisch veröffentlicht das „Prager Abendblatt“ einen authentischen Bericht. Selbe entstanden vergangenen Montag in Geipel's Wollwaarenfabrik wegen der angekündigten Reduktion

des Arbeitslohnes um 40 kr. per Stück und wurden durch fremde Zugügler genährt. Dinstag Abends nahmen die Zusammenrottungen bedenkliche Dimensionen an; sämtliche Fenster in dem Fabriksgebäude wurden zertrümmert. Die verhöhten Gendarmen feuerten anfangs blind, später scharf, worauf ein Arbeiter todt blieb und sechs schwer verwundet wurden. Gestern fand das Begräbniß des getödteten Arbeiters unter militärischer Eskorte statt, da Störungen befürchtet wurden. Aus Eger trafen in Aisch 30 Soldaten ein; weitere 200 werden aus Raaden erwartet. Die Arbeitseinstellung dauert fort. Die Gährung unter den Arbeitern ist noch nicht gewichen; doch haben neue Ruhestörungen bisher nicht stattgefunden.

(Unter den Geschenken.) welche dem Papste zu seinem fünfzigjährigen Bischofs-Jubiläum aus allen Theilen der Welt zufließen, befindet sich auch als Geschenk des Grafen G. di Cair von Saint-Nymour eine vollständige Altareinrichtung aus massivem Golde, deren einzelne Stücke aus den Schmuckstücken seiner nach neunmonatlicher Ehe verstorbenen Gemahlin angefertigt wurden. Pius IX. nahm diese Spende sehr gütig auf und bestimmte dieselbe den Intentionen des Gebers gemäß für seine eigene Kapelle, sich, wie der „Peregrinus Catholicus“ mittheilt, nur vorbehaltend, den Altar der Königin von England zu verehren, wenn sich dieselbe einst zum Katholizismus bekennen sollte. Ansonsten wird sich, wie ein Blatt meldet, unter den frommen Schenkern auch Prinz Amadeus, der Herzog von Aosta befinden. Seine Gabe soll in einem goldenen Kelche im Werthe von 12,000 Lire bestehen.

(Seltsame Vogt.) Das „Fremdenblatt“ sagt in Nr. 135 in einem Artikel über die Ministerkrise in Frankreich vom Marschall-Präsidenten: „So lange er die Zügel in Händen führt, werden weder die Freunde der Freiheit, noch die Freunde der Ordnung zu zittern haben“ — also wären nach dem „Fremdenblatt“ die Freunde der Freiheit die Feinde der Ordnung.

(Eine Wettfahrt.) Im Centralpark von New-York fand kürzlich eine Wettfahrt ganz eigener Art statt. Eine Dame aus der vornehmen Gesellschaft, Namens Campbell, fuhr mit einer Freundin durch die Alleen des Parks, als sie plötzlich in der Ferne ihren Gatten ansichtig wurde, welcher gleichfalls mit einer Freundin im Wagen daherkam. Der Gatte hatte kaum seine Ehehälfte erblickt, als er auf sein Pferd einhieb, und da sie das schnellere Pferd hatte, holte sie den treulosen Mann ein und ertheilte, kunstvoll nebenher lenkend, diesem und seiner Freundin mit der Peitsche eine furchtbare Lektion. Der Gatte will die Schnellfahrerin nunmehr ganz fahren lassen, und hat eine Scheidungsklage eingereicht.

(Hotel „goldenen Löwen.“) Das für Sonntag und Montag angekündete Concert findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

*

meist 2 bis 4 Tage oft aber auch die ganze Reisezeit. Kinder leiden darunter am wenigsten und genesen zuerst. Am schwersten erkranken schwache, herabgekommene Menschen. Das Uebel beginnt mit Ekel, Magendrücken, Schwindel, geht in Erbrechen über, dem sich oft genug später auch Kopfschmerz zugesellt. Manche Kranken erbrechen 15 bis 20 mal im Tage; später aber nach jedem Trunke, nach jedem Essen. Doch so unangenehm und lästig die Seekrankheit auch ist, so wenig nachtheilig ist sie für die Folge. Die Genesung erfolgt rasch, gewöhnlich zeigt Appetit nach Bier, Haringen, sauren Gurken, Sauerkraut, Salzfleisch und ähnlichen Biquanorien den Eintritt der Genesung an. An der Seekrankheit habe ich noch kein Haupt verloren. Wohl aber auf meiner ersten New Yorker Reise 5 Kinder an Diphtheris, ein Fall von Altersschwäche und einer an Gehirnlahmung beides an sehr alten Menschen. Ueber allen meinen Kollegen habe ich bis jetzt das günstigste Gesundheitsverhältniß aufzuweisen, welcher Umstand auch bereits 2 mal in amerikanischen Zeitungen lobend anerkannt wurde.

Daß es unter angeführten Umständen in in den ersten Tagen genug für den Arzt zu thun gibt, kannst Du Dir leicht denken.

Es ist jetzt Abend geworden: wir sehen die 3 schönen auf 10 Meilen sichtbaren elektrischen Leuchtfeuer von Dover, auf der anderen Seite

schimmert nur matt durch den Nebel das Feuer von Calais: wird sind im Canal. Wir halten uns auf 8 Meilen nabe der Küste von England und so erscheinen in Farben (roth-weiß) die Feuer an der englischen Küste.

Wir sitzen wieder bei Bier und Karten. Da tönt der dumpfe durchdringende Pfiff unserer Dampfblöde, der Kapitain erhebt sich, ebenso der erste Maschinist: wir haben Nebel, jenen schönen undurchdringlichen Nebel, der die Küsten Englands charakterisirt. Da gehört den der Kapitain auf die Commandobrücke und der erste Maschinist in den Maschinenraum. Bei der verhältnißmäßigen Enge des Kanals und der riesigen Frequenz der Schiffe in demselben ist die äußerste Vorsicht nöthig, trotzdem werden noch jedes Jahr einige Schiffe in den Grund gehohrt durch Zusammenstoß. Wir fahren halbe Kraft, alle Segel sind fest. Borne am Kiel des Schiffes steht der erste Bootsmann mit einem Matrosen, um wachsam auszuliegen, auf der Brücke der Kapitain mit einem Wache habenden Offizier, auf dem Hinterdeck ein Steuermann mit einem Matrosen, alle halten gute Wache nach allen Seiten. Die Dampfblöde ertönt von 5 zu 5 Minuten — gar unheimlich durch die Nacht. So geht es nur langsam vorwärts. Von Zeit zu Zeit wird der Nebel weniger dicht oder hört ganz auf, dann geht es wieder mit voller Kraft. Die Nacht ist glücklich vorüber. Der helle Frühlingmorgen lacht uns

Die neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2.50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (17): Gesellschafts-, Reit- und Haus-Anzüge, hohe und ausgeschmückte Taillen, Paletots und Dreiecktücher, Tunikas, Unterkleider in Prinzessform, Hüte, Cravaten, Kragen und Manschetten, Taschentücher und Sonnenschirm-Behang. Paletots und Hüte für kleine Mädchen. Jahreskleidchen, Schürzen, Matrosenträger, verschiedene Unterröde, Corsets, Untertaillen, Beinkleider, Hemden und Strümpfe. Reise-Utensilien, Kragenschachtel, Korbtasche, Schreib- oder Sammelmappe, Schutzdecke, Gabrett, Briefmarken-kästchen, Erler mit reichem Gardinen- und Portiören-Arrangement, Kleeblatt-Tischchen und Gartenstühle mit Kreuzstichstickerei auf Leinwand nebst verschiedenen Mustern, gehäkelte und geklöppelte Spitzen, Einsätze und Spitzen in Tülldurchzug u. u. mit 78 Abbildungen; dazu eine Beilage mit 22 Mustern für Jilet-Guire, Spitzenarbeit und Stickerei auf Tüll mit Nullauflage, 3 Arrangements zu Gardinen und Rouleaux, ferner 10 Schnittmustern, 2 Aufwinden zu geklöppelten Spitzen, verschiedenen Mustervorzeichnungen, Namenschriften und 2 Alphabeten. II. Die Unterhaltungs-Nummer (18): Die Lumpentönigin. Von Marie von Olfers. Fortsetzung. — Jugendlieder. Von Emanuel Geibel. 3. 4. — Vom alten Berliner Theater. Eine Skizze von George Hill. — Im Englischen Garten zu München. Von R. A. Regnet. — Aus der Frauenwelt. 5. Von Robert Schweichel. — Am goldenen Horn. Vor Kurebin Aga. 4. Toilette und Bäder. Schluß. — Briefmappe. Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Caroline Doebbelin. Nach H. W. Tischbein. — Im Englischen Garten zu München. Von J. Schider. — Aus der Frauenwelt. Von Erdmann Wagner. — Raviolani, Königin der Sandwichs-Inseln. — Etela Geister.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgerichtsverhandlung vom 16. Mai) gegen Mathias Portenschlager und Josef Fretschmig wegen Verbrechen der Brandlegung.

Vorsitzender: Präsident Heinricher; öffentlicher Ankläger St.-A.-S. Wagner; Berthoiger Dr. Higersperger für Portenschlager und Notar Schwarzenberg für Fretschmig.

In Folge eines an die innerösterreichische wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Graz gerichteten anonymen Briefes, in welchem der Realitätenbesitzer Josef Fretschmig von St. Veit bei Pettau angezeigt wurde, daß er im Jahre 1867 seine in Fienberg bei Pettau gelegenen, auf 1200 fl. versicherten Weingartengebäude selbst angezündet habe, hat bei der eingeleiteten Untersuchung der Maurer Mathias Portenschlager eingestanden, daß ihn der Wirth Josef Fretschmig im Frühjahr 1867 verleitet

entgegen und hat bereits die Mehrzahl der Passagiere aufs Deck gelockt. Das Bild vor uns ist schön: Die grünen Wogen der Wasser im Morgen Sonnenschein mit zahlreichen Fischerbooten, Segelschiffen und Dampfern, im Norden die steilen, weißen Kalkfelsen der engl. Küste, auf den Plateaus die bereits grünenden Wiesen mit Häusern und Bergen wahrlich ein lieblicher Anblick. Wir sind trotz dem Nebel ein erhebliches Stück weiter gekommen. Wir haben die immergrüne Insel Wigh vor uns, das Eden Englands.

Im Allgemeinen ist die Entfernung zu groß, als daß man deutlich und klar die Küstenlandschaft übersehen könnte, aber selbst das Wenige, was man sieht ist freundlich und wird gerne hingenommen mit der Aussicht, daß man durch zwei Wochen jeder Aussicht auf Land entbehren wird müssen.

Also vergeht der Tag. Am Abend spät kommen noch die Feuer von Bishop Reef in Sicht von den Scilly Eilands, das ist das letzte Landeszeichen, das wir zu sehen haben. So sind wir denn im Atlantischen Ocean. Die Wogen gehen hoch, bringen die Seekrankheit auf die höchste Stufe, die bei der Fahrt durch den Kanal bereits vergessen war. Ein Hauptgrund hiesfür ist die lange Weile: die Leute wissen nicht, wohin mit der Zeit, zu sehen gibt es nichts, getanzt kann auch nur des Abends werden, also werden viele aus reiner Langeweile seckrank. Doch ist uns der Wind günstig, wir haben

habe, das Weingartheaus anzuzünden, damit er die Versicherungssumme erhalte und sich hiedurch aus seiner dormaligen Geldnoth befreien konnte.

Mathias Portenschlager, ein 60 Jahre alter Maurer, welcher als ein dem Trunke ergebenes Individuum geschildert wird und sich zur Zeit des bei Fretschmig stattgefundenen Brandes häufig als Tagelöhner im Hause des Fretschmig aufhielt, erzählt bei der Schwurgerichtsverhandlung umständlich, daß er nur auf Andrängen des Fretschmig den Brand gelegt habe, daß er mit Fretschmig am Tage vor dem Brande den Zünder gemeinschaftlich bereite und sodann am frühen Morgen des 26. April 1867 den Zünder in Brand steckte, in Folge dessen das Feuer ausgebrochen ist, sämtliche Weingarthegebäude des Fretschmig, einschloß. Hierbei verbrannten auch dem Winzer des Fretschmig verschiedene Fahrnisse im Werthe von ungefähr 200 fl., in Folge dessen gegen Portenschlager durch Josef Fretschmig die Anklage wegen Brandlegung gegen ersteren als unmittelbaren Thäter, gegen letzteren als Mitschuldigen erhoben wurde.

Josef Fretschmig läugnet entschieden, den Portenschlager zur Brandlegung verleitet zu haben, und behauptet, daß Portenschlager diese Beschuldigung nur aus Rache ausgesprochen, weil er den Portenschlager in dem letzten Jahre wegen seiner Trunkenheit keine Arbeit geben wollte und weil er ihn vor mehreren Jahren wegen eines Exzesses aus dem Gasthaus geworfen habe. Durch eine Reihe von Zeugen sowie durch vorgelesene Actenstücke wird bestätigt, daß Josef Fretschmig ein wohlhabender Realitätenbesitzer in St. Veit bei Pottau zur Zeit des Brandes allerdings in Geldverlegenheiten war, daß er jedoch bedeutende Realitäten besaß, daß er einen guten Rumund genieße und daß man ihn einer solchen Handlung nicht fähig halte, nachdem er das von der Assurance erhaltene Geld zum Aufbau verwendete; andererseits wurde durch Zeugenaussagen bestätigt, daß Portenschlager seinen eigenen Sohn mit Brandlegung gedroht, daß er insbesondere öfters die vielversprechende Aeußerung gemacht habe, wenn es brenne, da blühe der Weizen für die Maurer und Zimmerleute und daß er sich auch dahin ausgesprochen habe, daß er in seinen alten Tagen etwas anstellen werde, damit er ohne Arbeit auf einige Jahre versorgt werde.

Nachdem von dem öffentlichen Ankläger und den beiden Verteidigern alle für und gegen die Angeklagten sprechende Umstände in mehreren umfassenden Reden erörtert und von dem Vorsitzenden Präsidenten Heinricher in ganz objectiver Weise das Resümee gehalten und die Rechtsbelehrung erteilt worden war, verkündeten die Geschwornen durch ihren Obmann Obersten von Susitsch durch kurze Berathung das Verdikt, nach welchem Mathias Portenschlager einstimmig schuldig und Josef Fretschmig freigesprochen wurde.

Mathias Portenschlager wurde unter Anwendung von Milderungsgründen zu 5jährigem schweren, mit Fasten verschärften Kerker verurtheilt.

(Hauptverhandlungen) werden beim k. k. Kreisgerichte vorgenommen **Mittwoch** den 23. Mai gegen **Wacko Josef** und **Genossen**, Veruntreuung; **Turl Valentin** und **Paven Bartlma**, öffentl. Gewaltthätigkeit; **Supan Johann**, Diebstahl; **Planko Georg**, Diebstahl; **Pustek August** und **Jakob**, Diebstahl; **Kamenšak Valentin**, körpl. Beschädigung. **Samstag** 26. Mai gegen **Schejcherlo Johann**, Veruntreuung; **Kovač Franz**, öffentl. Gewaltthätigkeit; **Benartič Peter**, Diebstahl; **Malzer Johann**, körperliche Beschädigung; **Grobekleg Johann**, Betrug. **Montag** 28. Mai gegen **Sturbai Antonia**, Diebstahl; **Podversnik Theresia**, Vergehen nach § 335 und 376 StG. **Poplatnik Martin**, körperliche Beschädigung; **Urbanic Urban**, Diebstahl; **Bracic Georg**, öffentliche Gewaltthätigkeit; **Zagericnik Johann**, öffentliche Gewaltthätigkeit. **Mittwoch** 30. Mai gegen **Habianic Georg** und **Genossen**, Diebstahl; **Wanousck Mart.n**, Diebstahl; **Scholling Josef**, öffentl. Gewaltthätigkeit; **Stropnik Johann**, körperl. Beschädigung. **Samstag** 2. Juni gegen **Fink Carl** öffentliche Gewaltthätigkeit; **Kerschlin Anna**, Kindesweglegung; **Sabotic Johann**, körperliche Beschädigung; **Kanduscher Jakob**, Auflauf.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 19. Mai.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: **Weizen Banater** von fl. 15.20—15.—75 **Theiß** von fl. 15.40—16.25, **Theiß schweren** von fl. 16.25—16.—50, **Slovakischer** von fl. 14.70—15.50, **dto. schw.** von fl. 16.50—.—, **Marchfelder** von fl. 16.50—16.—75 **Walachischer** von fl. —.—.—, **Ujance pro Frühjahr** von fl. —.—.—, **Koggen Apiter** und **Besterboden** von fl. 12.—.—12.20, **Slovakischer** von fl. 12.25—12.50, **Anderer ungarischer** von fl. 12.10—12.52, **Oesterreichischer** von fl. —.—.—, **Gerste Slovakische** von fl. 8.60—10.50, **Oberungarische** von fl. —.—.—, **Oesterreichische** von fl. 9.20—9.60, **Zuttergerste** von fl. 7.—7.30—, **Mais Banater oder Theiß** von fl. —.—.—, **Oberungarischer** von fl. —.—.—, **Cinquantin** von fl. 8.60—8.75, **auf Lieferung pro Frühjahr** von fl. —.—.—, **Safer ungarischer Mercantil** von fl. 8.80—9.—, **dto. gereutert** von fl. 9.20—9.40, **Böhmischer oder Mährischer** von fl. —.—.—, **Ujance pro Frühjahr** von fl. —.—.—, **Keps Räbser Juli August** von fl. 16.—16.12½, **Kohl August-September** von fl. 16.50—16.75, **Hälfe nfrüchte: Haideforn** von 8.50—9.50, **Linjen** von 18.—23.—, **Erbsen** von 10.60—16.—, **Bohnen**

Nordwind, und steuern N. D. z. D. das läßt recht gut den Gebrauch der Schrägsegel zu, die Maschine dazu, das läßt uns 9½ Meilen per Stunde machen. Die See wird mit jeder Stunde höher, das Schiff rollt denn auch demgemäß zunehmend stärker. Alles was nicht nagelfest ist fällt und kollert, es gehört eine gute Portion Gewohnheit dazu, um überhaupt noch gehen zu können, vom Stehen, ohne sich anzuhalten, ist nun keine Rede mehr. Das Wetter ist sonst schön, sonnig hell, frische gute Seeluft von 9° R das Meer 6° R. So geht es 10 Tage im ewigen Einerlei. Sie und da eine Krippe bringt noch Abwechslung, natürlicher Weise ist unser ausgezeichnetes Pilsener Bordbier nur Gesellschaftswürze, Hauptsache bleibt immer der „Punsch“. Da unsere Offiziere, sowie Maschinenisten sämtlich erfahrene Seelente sind, so wissen sie manchen Schnack aus ihrem Lebensregister zu bringen, so wird mancher Abend gut zugebracht. Die Passagiere sind nun auch zur Mehrzahl seetüchtig geworden und unterhalten sich in ihrer Weise mit Kartenspiel „Hof machen, Richter und dergl. wie es eben in ihre Sphäre paßirt.

Zehn Tage sind glücklich vorüber. In der ganzen Zeit sahen wir nur 11 Schiffe, darunter 2 Dampfer, zumeist mit uns westwärts steuernd. Salutirt ein Schiff durch Aufhissen seiner Landesflagge, so wird der Salut erwidert, dadurch, daß

unsere „Berlin“ ebenfalls die deutsche Flagge aufhißt. Häufig kommen Fragen mittels Faggensignalen nach geographischer Lage, nach Tageszeit und Bestimmungsort und dergl., die werden dann sofort beantwortet. Einige Male kamen Herden von „Schwimmfischen“ in Sicht, Delfine die durch ihre Sprünge von einer Welle in die andere ein postürliches Bild darbieten. Zwei Mal bekamen wir auch Wallfische zu sehen die sich durch ihr Wasserspritzen verriethen. Einige derselben tauchten mit ihrem unförmlichen Rücken beinahe ganz aus dem Wasser. So hatten wir die Breite von Newfoundland erreicht. Das Land blieb jedoch zu weit weg, als um gesehen werden zu können. Doch verrieth sich seine Nähe durch dichten Nebel, wenn möglich noch dichter als die Englands, welche zwei Tage anhielten. Wiederum störte die Dampfstraße unsere Ruhe, doch blieb es diesmal bei voller Kraft. Wir erreichten die Spitze des Golfstromes. Die Luft wird sommerlich warm 16° R. im Schatten, ebenso das Wasser, welches 17° R. zeigt. Wassergewächse treiben in den Fluthen, von Zeit zu Zeit wird ein „Portugieser“ sichtbar. So nennt der Schiffer die unter dem wissenschaftlichen Namen Nautilus Papierboot bekannten, meist in hellen Farben roth, grün und blau, treibenden See-thiere.

Die Aussicht, binnen 5 Tagen an Ort und Stelle zu sein, heilte alle Schmerzen. Alles freute

von 10.50—12.—. **Rüböl:** Raffinirt prompt von 47.—47.25. **Pro Jänner**, April von —.—.—. **Pro September**, December von 40.75—41.—. **Spiritus:** Roh prompt von 35.50—37.—. **Jänner**, April von —.—.—. **Mai**, August von —.—.—.

Freunden - Verzeichniß.

Vom 16. bis 19. Mai.

Hotel Erzherzog Johann.

Die Herren: **A. Oblat**, Reisender aus München; **H. Nagy**, k. k. Beamter aus Oberburg; **Dr. F. Martiner**, Advocaturstandidat und **R. Scherbaum**, Dampf-mühlbesitzer aus Marburg.

Hotel Elephant.

Die Herren: **A. Edy**, k. k. schlesischer Regierungs-commissär i. P., **A. Obst**, Buchhalter und **J. Neuwirth**, Commis aus Graz; **P. Kellner**, **J. Wiediz**, Reisende, und **C. Haufer**, Kaufmann aus Wien; **M. Kruga**, Buchhalter aus Marburg; **J. Riege**, Privat aus Linz; **J. Krstnik**, Stabsfeldwebel aus Warasdin.

Hotel goldenen Krone.

Die Herren: **Karl Schmidt**, Kaufmann aus Marburg; **M. Schwarzenberg**, k. k. Notar aus Franz; **L. Hoch**, Privat aus Wien; **L. Fr. v. Wittenbach** vom Schloß Burgstall; **M. Bettlheim**, Kaufmann aus Kanizsa; **A. Gruden f. Frau**, Privat aus Laibach; **Anton Bitscheider**, Weinhändler aus Bozen; **Dr. F. Voewig**, aus Goldschmeden bei Breslau. **Anna Felber**, Privat aus Marburg.

Hotel Dänen.

Die Herren: **J. v. Würth**, Reisender, **J. Schlesinger**, **J. Schwarz** und **M. Pollak**, sämtl. Kaufleute aus Wien; **J. Frischer**, Kaufmann aus Dresden; **A. Mandel**, Privat aus Graz.

Nachtrag.

Die in Mailand zusammengetretene Versammlung von Vertretern österröcher, russischer und italienischer Bahnen hat die Aufgabe, die Basis eines gemeinsamen Eisenbahndienstes festzustellen.

Graf Derby erhielt ein Telegramm des Botchafters **Layard**, wornach die Pforte es ablehnt, die Frist zum Ein- und Auslaufen neutraler Schiffe für die Häfen im azowischen Meere zu verlängern.

Hassan, Prinz von Egypten geht am 19. Mai mit 6000 Mann Hilfstruppen ab, der Rest des Contingents folgt.

Die Arbeiter in der **Geipel'schen** Fabrik nehmen die Arbeit wieder auf, da ihnen eine Lohn-erhöhung von 40 kr. pr. Stück bewilliget wurde.

Im Orte **Koymann** in der Bukowina fand am 17. Mai Abends ein großer Brand statt. Offiziell wird aus **Achakalaki** vom 17. d. gemeldet: Zwei Bormerke von **Aradaham** wurden von den Russen genommen und neun Geschütze

sich des Lebens, Jung und Alt kam auf Deck und jubelte, trank Bier und unterhielt sich auf munterste Weise. So ging es mit Jubel und Trubel bis wir am 12. April Morgens 11 Uhr Land in Sicht bekamen. Es war **Cay Henry** mit seinem Leuchthurme, die Einfahrt in die **Chase Peak Bai** weißend, alsbald kam auch der **Boots** an Bord, der uns die Bai hinauf nach **Baltimore** bringen sollte. Die **Novitäten**, die er in Form mehrerer amerik. Zeitungen brachte waren öde: in Europa noch immer kein Krieg, „der franke Mann“ freut sich der vielen Cabinetfragen und Conferenzen und lacht über die Thorheit europäischer Staatsmänner, die rücksichtslos Zeit und heilloses Geld vergeuden, um den schwarzen Pelz weiß zu waschen. Mit dem Gelde, das Missionen, Conferenzen und wie der **Schwindel** aller heißt, gefostet haben, könnte ich meine Sache recht gut mit dem **Russen** ausfechten, so läßt ihn **Amerika** sprechen. Vielleicht hat es so Unrecht nicht. Ein bedenkliches Sympton aber brachten die amerik. Zeitungen doch: die vermehrte Nachfrage nach **Proviand** und die bedeutende Zunahme der Preise für **Getreide** und anderer genießbarer Artikel, an denen **Amerika** ja so viel exportirt. Wir hatten volle Ladung zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

erbeutet. Major Manajeff, drei Offiziere und vierzehn Mann wurden verwundet, vierzehn Mann blieben todt. Der türkische Verlust ist, nach der zurückgebliebenen Anzahl der Todten zu schließen, sehr bedeutend.

Nachrichten vom 18. Mai aus Bukarest zufolge ist der Eisenbahnverkehr zwischen Baken und Galatz in Folge Einsturzes der Brücke bei Baken unterbrochen. Die Russen entsendeten tausend Arbeiter zur Behebung der Störung. Der Verkehr wird in zwei Tagen wieder hergestellt sein.

Die Russen treffen jetzt mit beschleunigter Hast ihre Vorbereitungen zur Forcierung des Donou-Überganges, der nun, wie verlautet, binnen der nächsten zehn Tage schon und zwar auf zwei Seiten zugleich, nördlich von Silistria und westlich von Rufschat, in Angriff genommen werden soll. Es liegt, verlautet ferner, in der Absicht der Russen, nicht nur die Bahn K ü s t e n s c h e - E z e r - n a w o d a zu zerstören, sondern S c h u m l a auch von der Ostseite anzugreifen und damit zugleich den Verkehr auf der Bahn Varua-Rufschat, welche die Communication zwischen dem Festungsbereich und Constantinopel aufrecht erhält, zu unterbrechen. In Folge dessen soll nun Blum Pascha nicht nach der Dobrudscha gehen, sondern in Varna bleiben, und statt seiner ein höherer Artillerie-Officier von Rufschat dorthin geschickt werden.

In Constantinopel herrscht große Begeisterung anlässlich der „Eroberung“ von Schum-Kaleh. Der Aufstand in Abchasien ist im Wachsen, in der Tschetwa dagegen ist alles ruhig.

In Mesopotamien lassen sich auch viele Chaldäer (Katholiken) und Nestorianer (irische Christen) unter die Freiwilligen aufnehmen.

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli, Tüffer und Neuhaus.

Monat April 1877	Cilli			Tüffer			Neuhaus		
	7 ^a	1 ^b	8 ^b	7 ^a	1 ^b	9 ^b	7 ^a	2 ^b	9 ^b
Luftdruck bei 0° in Millimetern:									
Monatmittel	734.91			736.66			—		
Maximum (am 15.)	742.5			744.0			—		
Minimum (am 18.)	726.8			728.4			—		
Temperatur nach Celsius:									
Monatmittel	+9°.84			+9°.58			+9°.07		
Maximum (am 9.)	+21°.6			+22°.0			+21°.0		
Minimum (am 22.)	-2°.2			-1°.8			-1°.2		
Dunstdruck in Millimetern, Mittel:									
	6.59			6.63			—		
Feuchtigkeit in Prozenten, Mittel:									
geringste (am 28.)	73.9			75.6			—		
Niederschlag in Millimetern, Summe größer binnen 24 Stunden (am 24.)	31			34			—		
Monatmittel der Bewölkung (0-10)	161.7			111.4			91.7		
Zahl der Tage mit merklichen Niederschlägen	20.6			22.4			15.2		
Nebel	6.3			6.1			7.0		
Frost	17			17			16		
Stürmen	8			9			—		
Gewittern (am 23.)	3			3			0		
	2			4			—		

Course der Wiener Börse vom 19. Mai 1877.

Goldrente	69.80
Einheitliche Staatsschuld in Noten	58.10
in Silber	64.20
1860er Staats-Anlehenslose	107.75
Banfactien	769.—
Creditacten	135.10
London	128.90
Silber	113.—
Napoleon'or	10.34
R. f. Münzducaten	6.12
100 Reichsmark	63.35

Correspondenz der Redaction.

G. in P. Warum so räthselhaft? S. in Oberzeiring Wir erfuchen um Einsendungen.

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien - Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.

Triest - Wien:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmitt.
Postzug	4.31	4.39 „

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsensfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting, Trojana, Lufowitz, Krasslau, Prassberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.
Wöllau, Schönstein, Mißling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.
Neuhaus um 12 Uhr Mittags.
Soheneegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, am sichersten befeitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken. Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebel und rauher Witterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Zahlreiche Zeugnisse bestätigen obige Angabe. — Zum Beweise des Gesagten führe ich nachstehend anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Beronic, Post Königsstadt, 28. Februar 1876.
Meinen herzlichsten Dank Euer Wohlgebornen für die Zusendung Ihres Wilhelm's Schneebergs-Kräuter-Allop, ich fühle, daß mir dieser Allop bei meinen Lungenleiden gute Wirkung gemacht hat, ich bitte Sie daher, mir noch 2 Flaschen Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop per Post gegen Nachnahme einzusenden. Es zeichnet sich mit aller Hochachtung Ihr dankschuldbiger

Franz Kozelka, Lehrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Post w i v, 2. Juni 1876

Ich erlaube mir freundlichst, mir postwendend, wie lezt gesandt, zwei Flaschen Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop, dieses so vorzüglichen Mittels, einzusenden, es hat hier einer sehr schwer erkrankten Frau so heilsam gewirkt, daß sie den Gebrauch fortsetzen will. Mich bestens empfehlend hochachtungsvoll

Mortiz Szagl.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten, vorzüglichen Schneebergs Kräuter Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herrn Abnehmern in

Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher; Ugram: Sig. Wittlbach, Apotheker; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Laibach: P. Raffnit; Vettau: C. Girod, Apotheker; Marburg: Alois Luandest; Barasdin: Dr. A. Falter, Apotheker. 15-6

Pensionat für Curgäste.

Eine alleinstehende Dame, (Medezin-Doctors Witwe), richtete ihre Villa für P. T. Curgäste, welche die Sannbäder gebrauchen wollen, als Pensionat ein, es wären noch für einzelne Personen Zimmer zu vergeben. Billige Bedingungen. Näheres in der Specerei-Handlung des Herrn Alois Halm zu erfragen. 209-2

Die Villa ist nur 15 Minuten von der Bahnstation Cilli entfernt, und hat täglich zweimalige Verbindung mit den Sannbädern.

Hôtel zum „gold. Löwen.“

Das für Pfingstsonntag und Montag angekündigte Concert der Sauerbrunner Musik-Capelle findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt. Franz Walland. 233-

Graz. — Hippodrom.

Circus O. Carré.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Mai

(am ersten und zweiten Pfingstfeiertage)

täglich Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen mit neuem Programm:

Große Volksfeste

und

Preis - Pferde - Wettrennen bei welchen sich mehrere hiesige und auswärtige Herren beteiligen werden.

An beiden Festtagen im Circus Abends 7 1/2 Uhr

Grosse

Gala - Festvorstellungen

(zum letzten Male) Zaubersfeste der Königin von Abyssinien.

AVIS: Nur bei anhaltendem Regenwetter findet das Wettrennen nicht statt, dafür im Circus Nachmittags 4 Uhr: Extra Gala-Vorstellung (Königin von Abyssinien.)

Dienstag 29. Mai

unwiderruflich letzte Vorstellung dieser Saison.

Oscar Carré.

LOCAL-VERÄNDERUNG.

Der ergebenst Gefertigte macht hiemit dem P. T. Publicum bekannt, dass er seinen

Frisir- und Rasir-Salon

Hauptplatz, (Herzmann'sches Haus), vom 1. Juni d. J. an in das Haus des Herrn Johann Wagner, Bahnhofgasse, verlegt und sich auch fernerhin bemühen wird, seine P. T. Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Auch werden Frisuren aus allen im Handel vorkommenden Haaren bei bester Ausführung billigst hergestellt. 228

AVIS FÜR DAMEN:

Ein Haarzopf, 1 Elle lang, fl. 2.50 bis fl. 100.—
Locken-Chignons von fl. 2.50, 4, 5, 6, 8, 10, bis fl. 25.—

4- oder 6theilige Kammchignons von fl. 5.—, 10, 20 bis fl. 50.—

Halb-Touren und Toupets fl. 5.— bis fl. 10.—
Vollbärte fl. 1.—, fl. 2.—

Damen-Perrücken mit kurzen Haaren fl. 10.— bis fl. 15.—; mit langen fl. 25.—, fl. 40.— und höher.

Roccoco fl. 5.— bis fl. 10.—
Locken das Stück 80 kr. bis fl. 3.—

Frisetten auf Haarnadeln, per Stück 20 kr.
Haarkreppelagen in jeder Länge, per 3 Stück, fl. 1.— bis fl. 1.50.

Maskenperrücken werden jeder Art billigst verfertigt.

GEORG DANIEL.

BUCHDRUCKEREI

von

JOH. RAKUSCH

Herrengasse 6 **CILLI**, Herrengasse 6.

Lieferung von allen Drucksorten

wie:

wissenschaftliche und tabellarische Werke, Circulaire,
Preis - Courante, Geschäfts-, Speise- und elegante
Visit-Karten, Vermählungs- und andere Briefe etc. etc.

Dringende kleinere Aufträge werden innerhalb Tagesfrist effectuirt.

Verlags - Handlung von Drucksorten.

LEIH - BIBLIOTHEK

von über 3000 Bänden,

Werke der gediegensten Schriftsteller enthaltend.

FILIAL - EXPEDITION

und

Inseraten - Aufnahme

der

„*Grazer Tagespost*“

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller ist mit 1. Juni zu beziehen. Herrngasse 5. Anfragen in der Glashandlung daselbst. 192-1

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127-1

Ein **Neutitscheiner** und ein **Steirerwagerl** sind billigst zu verkaufen. 219-1

Für die Sommer-Saison ist eine vollständig möblierte Wohnung mit 3 Zimmern und Küche im I. Stock, Wienerstrasse Nr. 6 an eine Familie billigst zu vermieten. Auskunft in der Exp. d. Bl. 230

Mai-Primsen, Marienhofer, Tanzenberger, Eldamer, Emmenthaler und Parmesan-Käs und **Olmützer Quargel** ganz frisch bei Walland & Pellé. 231

Heute Sonntag den 20. Mai, Eröffnung der Kegelstatt im Gasthof „zur gold. Krone“. 229

Wer sich mit Einsammeln von Kirschstengeln, Hollunderblüthen, rothen Feldmohnblumen, Wollkraut, Hufattich und Arnicaablumen, ferner Blätter von Bilsenkraut, Tollkirsche, Wasserschirmling, Pfeffermünze etc. befassen und sich etwas dabei verdienen will, wolle sich wenden an

Johann Schautzer,
Vordernberg, Obersteier.

202-2

Johann Mühlfellner

Cilli, Hauptplatz Nr. 2. 224-4

Niederlage der Dampfmühle Styria in Marburg empfiehlt alle Gattungen Mehle zu den billigsten Preisen in vorzüglichster Qualität.

Die besten zum **sogleichen Anstrich** bereiteten

Oel- und Lackfarben

sind nur bei

Ed. Skolaut in Cilli

zu haben.

192-1

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.
WIEN,

III. Bez., Marxergasse 17.

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16-

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 30-



Rohes Unschlitt

kauft fortwährend zu höchsten Preisen 84

JOSEF COSTA IN CILLI,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- & Seifen-Erzeugung.



Nachstehende anerkennende Zuschriften liefern die besten Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Köstelwald, Post Kupferberg, 23. April 1876.
Ich erlaube Sie, mir von Ihrem erfindenen, so vortrefflichen Wilhelm's Schneebergs-Kräuter-Allop 2 Flaschen per Post gegen Nachnahme einzusenden. Achtungsvoll

Franz Josef Fiedler, Köstelwald Nr. 51.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Unter-Lanzendorf, Post Maria-Lanzendorf, 8. Februar 1876.

Ich erlaube Sie, mir sobald als möglich 2 Flaschen von Ihrem berühmten Wilhelm's Schneebergs-Kräuter-Allop unter meiner Adresse gegen Nachnahme senden zu wollen. Hochachtungsvoll
Carl Rappes.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs-Kräuter Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederöst.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet. Der echte Wilhelm's Schneebergs-Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Cilli: Baumbach'sche Apotheke, Franz Rauscher; Agram: Eig. Mittelbach, Apotheker; Laibach: F. Laffai; Klagenfurt: Carl Clementschitsch, Warburg: Alois Quandest, Pettau: C. Girod, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Falter, Apotheker.

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden. 14-3

Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich)

Franz Wilhelm, Apotheker.

234

DANIEL RAKUSCH

Eisenhandlung in Cilli, Grazergasse,

liefert:

Bauschlosserwaren und Sparherdbestandtheile

in sehr guter Qualität zu den Preisen der Erzeuger. Preis-Courante, Zeichnungen, Kostenüberschläge werden kosten- und portofrei gesendet.

Niederlage

von

METALLSÄRGEN

und

landwirthschaftlichen Maschinen.

Kukurutzrebler, Handdreschmaschinen, Trieurs werden zur Saison ausgeliehen.